

## **Predigt am 13.So.n.Trin. am 03.09.2023 Reihe V 1.Joh.4,7-12**

Ich beginne mit einer Kinofilmempfehlung; ein Film mit dem Titel „Past Lives“, zu Deutsch: „Vergangene Leben.“

Wunderbar wird hier in zarten Bildern die Liebesgeschichte zweier Südkoreaner gezeigt, die schon als Kinder beste Freunde sind.

Dann wandert die Familie des Mädchens nach Amerika aus. Es vergehen 12 Jahre, bis, das Internet macht es möglich,- beide sich wiederfinden. Sie kommunizieren übers Netz; dann entscheidet sie sich, damit aufzuhören. Es wird ihr zu viel. Sie sagt: Ich lebe jetzt *hier*, in den Vereinigten Staaten, fern von der Heimat ist jetzt mein Zuhause.

Und dann vergehen weitere zwölf Jahre, bis sich beide wiedersehen. Er besucht sie, die längst verheiratet ist und einen gut bezahlten Job als Autorin hat, für wenige Tage in ihrer nun neuen Heimat in Amerika. Sie nähern sich an, fragen sich, was gewesen wäre, wenn... Wie der Film endet, verrate ich nicht.

Lebensgeschichten verlaufen oft seltsam, und- kennen wir nicht alle diese Erfahrungen von Freundschaft und Liebe, und darin Erfahrungen von Erfüllung und von Verlust?

Dann ziehen wir Bilanz und fragen uns, ob das nun unsere Entscheidung war, für wen und für welches Lebens wir uns entschieden haben. Wir haben nur dieses eine Leben, und es reicht auch nur für einen Lebensentwurf; selbst wenn wir den verwerfen, neu suchen und dann weiterleben. Alle Denkmöglichkeiten können wir nicht ausschöpfen.

Das Leben ist zu kurz. Man bekommt nur einen Teil davon erfüllt und gelebt. Das muss genügen. Zufriedenheit im Job; glücklich bei der Partnerwahl, dankbar für den Ort und das Umfeld, in dem man aufgewachsen ist oder jetzt lebt.

Die Liebe führt uns da manchmal kuriose Pfade. Aber nicht immer führt sie ins wahre Glück.

Viele scheitern, nicht nur in einer Paarbeziehung; auch in der eigenen Familiengeschichte hören wir oft genug von Scheitern, Enttäuschungen und Kontaktabbrüchen.

Warum ist das so?

Weil die Liebe in allen Facetten das Schönste, aber auch das Schwerste ist, was Menschen miteinander erleben, genießen und erleiden.

Aber was wäre die Welt ohne Liebesbekundungen und Liebesbeweise?

Wir haben heute Stina getauft. Sie und ihr Bruder Fiete sind Euer, liebe Familie Bernhardt, ganz persönlicher Liebesbeweis. „Nun aber beliebten Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist dir größte unter ihnen.“

Schon der Apostel Paulus spricht von der Liebe, die die höchste aller Gefühle ist. Ohne sie ist man ein Nichts. Und all unser Tun wäre vergeblich und zu nichts nütze. Selbst der Glaube wäre leer und wie tot.; ohne Kraft und Würze.

Und ähnlich sagt es der Evangelist Johannes in einen seiner geschriebenen Briefe.

Ich lese die Verse 7-12 aus dem 1.Brief des Johannes, Kapitel vier:

*7Ihr Lieben, lasst uns einander liebhaben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. 8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. 9Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. 10Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. 11Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. 12Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.*

Das sind doch großartige Gedanken, die Johannes hier offenbart. Gott ist der erste, der mit dem Lieben begonnen hat. Und wir dürfen ihm darin folgen. Nun beschreibt Johannes hier nicht in erster Linie nicht die erotische Liebe. Aber das ist auch nicht so wichtig, Die Formen der Liebe sind so vielfältig wie die Menschen es sind. Liebe, egal in welcher Form gelebt, hat überall positive Wirkung.

Johannes verknüpft die Liebe direkt mit Gott. Wer liebt, ist mit Gott verbunden, weil Gott der Ursprung der Liebe ist.

Wer liebt, bleibt in Gott und Gott in ihm. Und Gottes Liebe ist in uns vollkommen. Wir bleiben unvollkommen, auch in der Liebe. Vollkommen ist allein Gott.

Wir sind „Gefallene Geschöpfe“, Menschen mit Fehlern und Schuld. Das macht unser Wesen auch aus. Das heißt, wir sind nicht immer liebenswert, und unsere Liebe ist nicht immer frei von Eigennutz.

Aber wir sind auch liebesfähig, und das kann jeden Tag neu eingeübt werden.

Menschen tun Gottes Willen, wenn sie lieben und das zum Ausdruck bringen. Besonders stark äußert sich das in jeder Form der Nächstenliebe. *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst“*; lautet die Antwort Jesu auf die Frage des Schriftgelehrten nach dem höchsten Gebot.

Und da hat jede und jeder von uns schon selber viel an Nächstenliebenden Taten unternommen oder auch am eigenen Leib erfahren. Ohne die Liebe sähe die Welt trostlos aus, sie wäre buchstäblich gottlos. Ich muss nicht an Gott glauben, aber die Fähigkeit zum Lieben können alle mitbringen und für eine Welt voller Liebe einstehen.

Und so passt auch der Taufspruch von Stina in diese Kategorie: *„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“*

Wer wollte diesen Satz nicht unterschreiben? Gottes Handeln in dieser Welt wird erkennbar in Menschen, die ihr Leben danach ausrichten.

So gebe Gott uns Liebe ins Herz und schenke allen von uns die Erfahrung geliebt zu sein. Denn ohne Liebe sind wir nichts. Und wer wenig in seinem Leben geliebt wurde, der/die ist oft ein erkennbar trauriges, verkümmertes Wesen. Es braucht viel Liebe in dieser Welt. Seien wir bereit dafür! Amen.